



World Vision

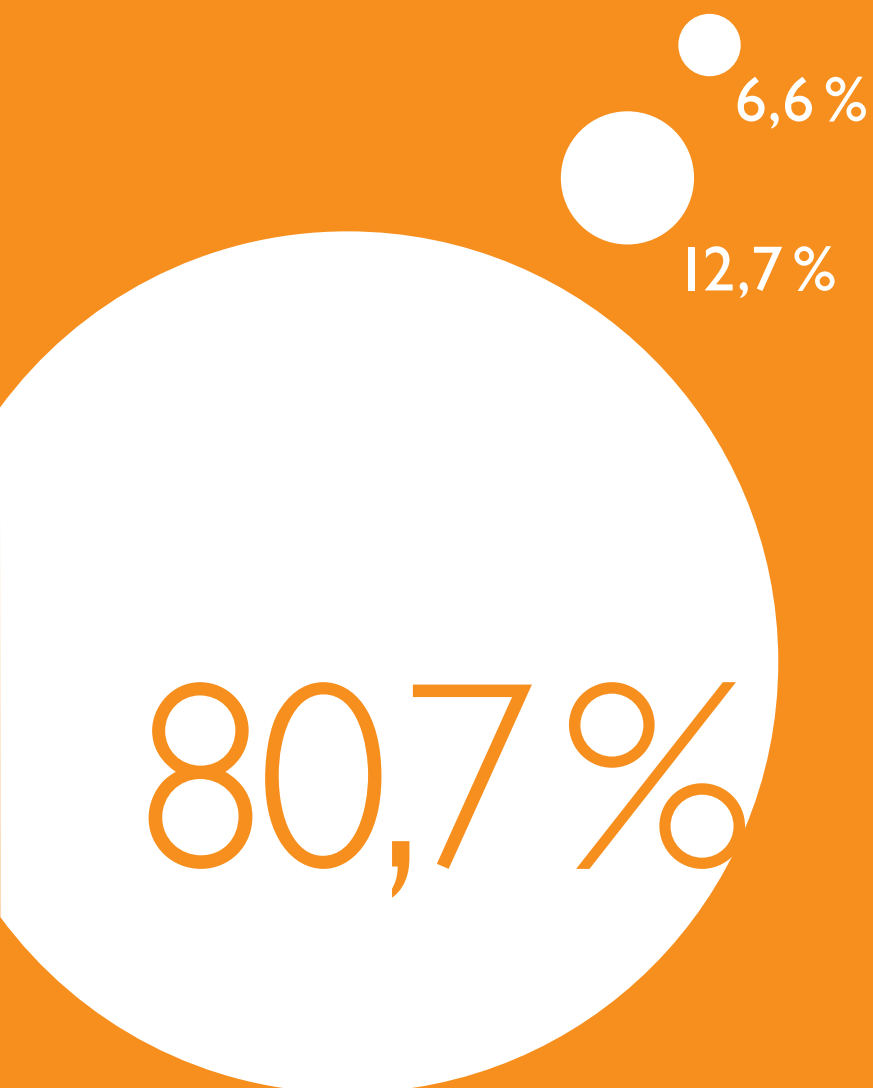
SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA

JAHRESBERICHT 2015

MIT 109 PROJEKTEN
DIE WELT
VERÄNDERT.



SPENDENVERWENDUNG



In den letzten fünf Jahren konnten im Durchschnitt 80,7 % unserer Einnahmen für die Projektarbeit eingesetzt werden. Die Verwaltungskosten machten 6,6 % aus, und die Aufwendungen für die Mittelbeschaffung betrugen 12,7 %.

EINNAHMEN UND AUSGABEN

62 MILLIONEN FRANKEN FÜR EINE WELT FÜR KINDER.

HERKUNFT DER SPENDENGELDER

Total Einnahmen CHF 62 285 917

PRIVATPERSONEN

 50,7% | CHF 30 550 942

ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN

 43,5% | CHF 26 257 741

STIFTUNGEN UND UNTERNEHMEN

 4,9% | CHF 2 960 007

PHILANTHROPEN

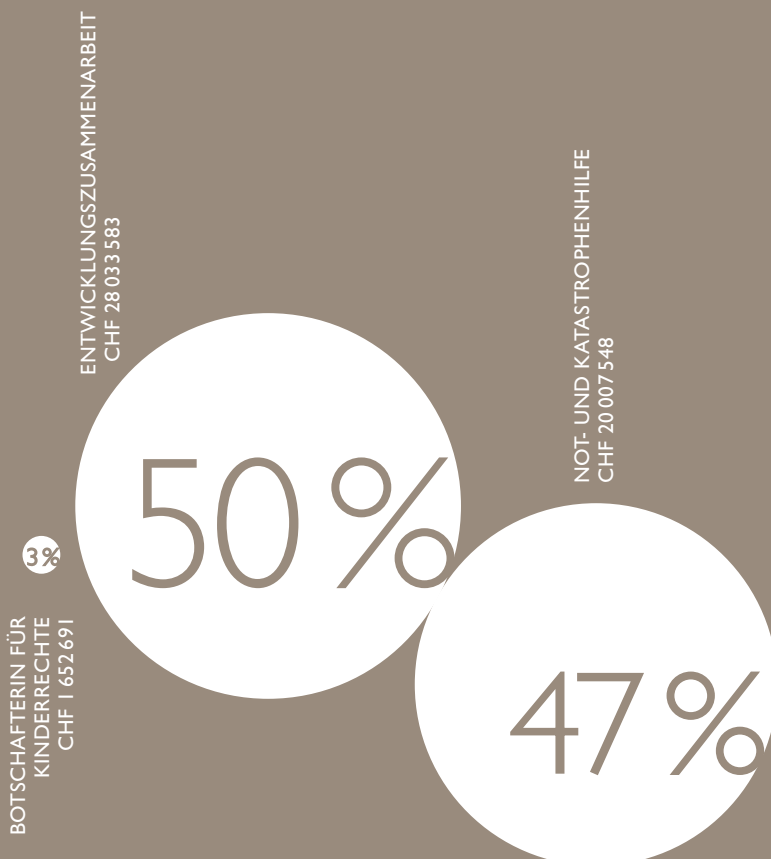
 0,8% | CHF 479 330

DIVERSE

 0,1% | CHF 37 898

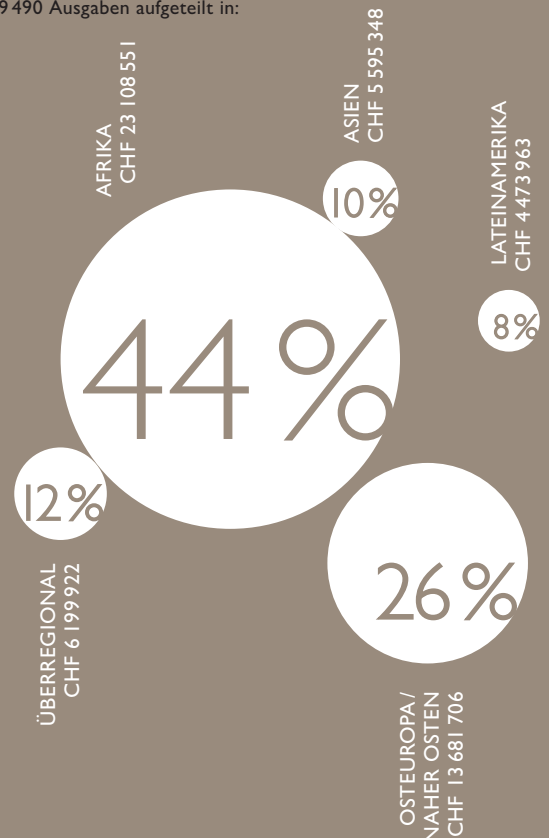
AUSGABEN NACH KERNTÄTIGKEITEN

CHF 53 059 490 Ausgaben aufgeteilt in:



PROJEKTAUSGABEN NACH REGION

CHF 53 059 490 Ausgaben aufgeteilt in:



Unsere Vision: EINE WELT FÜR KINDER. Eine Welt voller Hoffnung. Eine Welt mit Zukunft. Eine fürsorgliche Welt mit Raum für Entwicklung. Mit geschützten Spiel- und gesunden Lebensräumen. Für jedes Kind. Für seine Familie. Für die ganze Gemeinschaft. Unsere Welt ist eine Welt mit Perspektiven, in der Träume wahr werden und Menschen in Würde leben können.

WORLD VISION SCHWEIZ

Das Kinderhilfswerk World Vision Schweiz steht für höchste Kompetenz in Kinder-, Dorf- und Themenpatenschaften. Mit nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit unterstützen wir Menschen langfristig – vom ungeborenen Leben bis ins Erwachsenenalter. Zusammen mit privaten Spendern, Stiftungen, Philanthropen, Unternehmen und öffentlichen Geldgebern haben wir in über 30 Jahren weltweit Millionen von Kindern und deren Umfeld neue Perspektiven geschaffen. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung fördern wir Selbsthilfe und Bewusstseinswandel mit ganzheitlichen Entwicklungsprojekten. Eine Patenschaft macht Fortschritte laufend und authentisch erlebbar. Dank unserer lokalen Verankerung sind wir in der Lage, sofortige und effiziente Not- und Katastrophenhilfe zu leisten.

PARTNER

World Vision Schweiz ist Partner des weltweiten World Vision-Netzwerks mit Vertretungen in nahezu 100 Ländern und 45 000 Mitarbeitenden. World Vision hat Konsultativstatus bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und arbeitet bei Nothilfeprogrammen mit dem UN-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) sowie dem Welternährungsprogramm (WFP) der UNO zusammen.



GLOBALE PERSPEKTIVE

World Vision hat sich zum Ziel gesetzt, weltweit den Lebensraum und das Wohlergehen von 150 Millionen Kindern bis zum Jahre 2016 positiv zu verändern. Dieses globale Ziel unterstützen wir im Rahmen unserer Entwicklungsprojekte. Dabei konzentriert sich World Vision Schweiz auf die Bereiche Kinderrechte + Kinderschutz, Wasser + Hygiene, Gesundheit + Ernährung sowie Bildung + Einkommen. Über 30 Jahre Entwicklungszusammenarbeit zeigen, dass es eine vertrauensvolle Kooperation mit der lokalen Bevölkerung braucht, damit sich das Leben von Kindern, ihren Familien und ihrer Gemeinschaft langfristig verändert. Unser umfassender Entwicklungsansatz fördert Kinder und ihr Umfeld und befähigt sie zu einem selbstbestimmten Leben mit Perspektiven.

GEZIELTES VORGEHEN

World Vision Schweiz konzentriert sich auf vier Ziele:

- **Kinderrechte + Kinderschutz**
Jedes Kind wird respektiert und vor Missbrauch geschützt.
- **Wasser + Hygiene**
Jedes Kind hat Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Anlagen.
- **Gesundheit + Ernährung**
Jedes Kind erhält eine medizinische Grundversorgung und ist ausreichend sowie ausgewogen ernährt.
- **Bildung + Einkommen**
Jedes Kind hat Zugang zu einer Grundausbildung. Seine Eltern können die Familie dank einem ausreichenden Einkommen versorgen.

7,9
MIO.
KINDER ZU MEHR
RECHTEN
VERHOLFEN.

18
LÄNDER
MIT NOTHILFE
VERSORGT.

1,9
MIO.
KINDER DIREKT
UNTERSTÜTZT.

109
PROJEKTE
IN 38 LÄNDERN
BETREUT.

53 000
SPENDER VERTRAUEN
WORLD VISION
SCHWEIZ.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
PATENSCHAFTEN: FORTSCHRITTE ERLEBBAR MACHEN	6
ZUSAMMEN LANGFRISTIGE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN	7
KINDERPATENSCHAFT	9
DORFPATENSCHAFT	10
THEMENPATENSCHAFT	12
BOTSCHAFTERIN FÜR KINDERRECHTE	14
NOT- UND KATASTROPHENHILFE	16
EINE GROSSARTIGE SACHE	20
ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN	22
STIFTUNGEN UND UNTERNEHMEN	25
BETRIEBSRECHNUNG	26
DER STIFTUNGSRAT UND DIE GESCHÄFTSLEITUNG	28
UNSERE MITARBEITENDEN	30
GASTBEITRAG	32
IMPRESSUM	33

VORWORT



Dr. med. Madeleine Rothen, Stiftungsratspräsidentin World Vision Schweiz, und Reto Gerber, CEO /Geschäftsführer World Vision Schweiz

Im vergangenen Finanzjahr durften wir über 53 Mio. Franken in unsere Entwicklungsprojekte investieren, so viel wie nie zuvor. Zu verdanken haben wir diese Steigerung den Beiträgen öffentlicher Institutionen in Höhe von über 26 Mio. Franken.

Es freut uns, dass uns neben unseren treuen Spendern auch Organisationen wie das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP), UNICEF und die Europäische Union (EU) vertrauen und uns mit Projekten beauftragen. Bei deren Durchführung profitieren wir als Kinderhilfswerk von über 30 Jahren Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit. Natürlich haben auch Partner in Form von privatwirtschaftlichen Unternehmen, Stiftungen oder anderen Gönnern zu einem wesentlichen Teil dazu beigetragen, dass wir unserer Vision EINE WELT FÜR KINDER im letzten Jahr ein Stück näher gekommen sind. Dank Partnerschaften konnten wir nachhaltige Projekte durchführen und wertvolle Synergien miteinfließen lassen.

GANZHEITLICHE ENTWICKLUNGSPROJEKTE

Wir erzielen Fortschritte, weil unsere Entwicklungszusammenarbeit einem ganzheitlichen Ansatz folgt. Wenn die Menschen Schritt für Schritt einen Bewusstseinswandel

vollziehen und sich in der Folge das gesamte Umfeld eines Kindes positiv verändert, schaffen wir neue Perspektiven. Mit Kinder-, Dorf- und Themenpatenschaften bieten wir unseren Spendern individuelle Möglichkeiten, sich für benachteiligte Menschen zu engagieren. Mehr zu unseren Entwicklungsprojekten lesen Sie auf den Seiten 6 bis 13.

NACHHALTIGE HILFE UND WIEDERAUFBAU

Unser Fokus galt im letzten Jahr zwangsläufig aber nicht nur unseren regulären Entwicklungsprojekten, sondern auch der Not- und Katastrophenhilfe in weltweit 18 Ländern. Die Not der nepalesischen Bevölkerung nach den Erdbeben im April und Mai dieses Jahres war unübersehbar, und die Syrienkrise verursacht auch 5 Jahre nach dem Anfang des Bürgerkrieges noch immer unsägliches Leid. World Vision leistet in beiden Krisen wertvolle Hilfe und unterstützt die notleidende Bevölkerung mit Sofortmassnahmen und langfristigen Projekten. Mehr darüber erfahren Sie auf den Seiten 16 und 17.

Weltweit wächst die Sorge vor zunehmenden Konflikten und Menschen in Not. Die Leidtragendsten in Krisensituationen sind fast immer Kinder. World Vision Schweiz hat sich auch im vergangenen Jahr für diese Kinder eingesetzt. Mit oft lebenswichtiger Soforthilfe, aber auch durch Entwicklungsprojekte, von denen die ganze Gemeinschaft langfristig profitiert.

DANK UND AUSBLICK

Unser Dank gilt all jenen Spendern, Gönnern und Partnern, die dank ihrer Unterstützung unsere tägliche Arbeit überhaupt ermöglichen. Dazu gehören auch unsere Mitarbeitenden, die sich mit Herzblut für einen gewissenhaften Umgang mit anvertrauten Geldern sowie deren wirkungsvolle Verwendung in unseren Projekten einsetzen.

World Vision Schweiz wird auch im kommenden Jahr alles dafür tun, notleidenden Menschen – im Speziellen Kindern und ihrem Umfeld – neue Perspektiven zu schaffen.

Herzlichen Dank, dass auch Sie die Vision EINE WELT FÜR KINDER mit uns teilen.



Dr. med. Madeleine Rothen
Stiftungsratspräsidentin World Vision Schweiz



Reto Gerber
CEO / Geschäftsführer World Vision Schweiz

PATENSCHAFTEN: FORTSCHRITTE ERLEBBAR MACHEN

6

EINE WELT FÜR KINDER | JAHRESBERICHT 2015 |

KINDERPATENSCHAFT





Entwicklungszusammenarbeit erhält durch die persönliche Beziehung zum Patenkind ein Gesicht. Diese bildet eine Brücke vom Projektgebiet zum Spender. So wird unsere Arbeit greifbar und transparent. Dank periodischen Berichten erhalten Spender einen direkten Einblick in die gesamte Projektentwicklung. Die Spenden fliessen in Projektmassnahmen im unmittelbaren Umfeld der Kinder, welche so langfristig von verbesserten Lebensumständen und Strukturen profitieren.

DORFPATENSCHAFT

Dorfpatenschaften ermöglichen, an der weitreichenden Entwicklung mehrerer Dörfer einer Region teilzuhaben – falls erwünscht, mit einem persönlichen Besuch vor Ort. Spender unterstützen Massnahmen in den Bereichen Wasser, Gesundheit, Ernährung und Bildung in der von ihnen gewählten Region. Damit schaffen sie Entwicklungsräume, in denen Kinder gesund und umsorgt aufwachsen können.

THEMENPATENSCHAFT

Vier Themenbereiche prägen die Entwicklungszusammenarbeit von World Vision Schweiz. In diesen Bereichen ist unsere Organisation mit regionalen und internationalen Projekten aktiv, um benachteiligten und notleidenden Kindern weltweit ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Mit ihren Spenden unterstützen Spender weltweit Projekte aus den folgenden vier Themenbereichen:

-  Kinderrechte + Kinderschutz
-  Wasser + Hygiene
-  Gesundheit + Ernährung
-  Bildung + Einkommen



KINDERPATENSCHAFT



DORFPATENSCHAFT



THEMENPATENSCHAFT

ZUSAMMEN LANGFRISTIGE PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

Unsere langfristigen Entwicklungsprojekte, welche mit Patenschaften finanziert und erlebbar gemacht werden, dauern in der Regel 15 Jahre. Für eine nachhaltige Veränderung ist ein Bewusstseinswandel eine zentrale Voraussetzung. Daher ist der Einbezug der lokalen Bevölkerung von Anfang an ein wichtiges Element jedes unserer Projekte.

Unabhängig davon, ob ein Projekt mit Kinder-, Dorf- oder Themenpatenschaften finanziert wird, lässt es sich in der Regel in mehrere Projektphasen gliedern.

DATENERHEBUNG

Zu Beginn jedes Projekts prüft World Vision Schweiz eingehend die Lebensbedingungen der Bevölkerung. Bei der Sammlung von Daten und bei der Analyse von Problemen stehen Kinder und Jugendliche stets im Mittelpunkt. Zusammen mit den lokalen Verantwortungsträgern und der Bevölkerung vor Ort wird ein Projektplan entworfen.

PROJEKTPLANUNG

In den Projektplan fließen detaillierte Inputs der Bevölkerung mit ein. Die Menschen treffen Aussagen zu ihren Lebensbedingungen, Problemen und Wünschen für die Zukunft. Auch andere NGOs und lokale Institutionen werden eng in die Planung und Durchführung der Massnahmen miteinbezogen.

DURCHFÜHRUNG UND BEOBACHTUNG

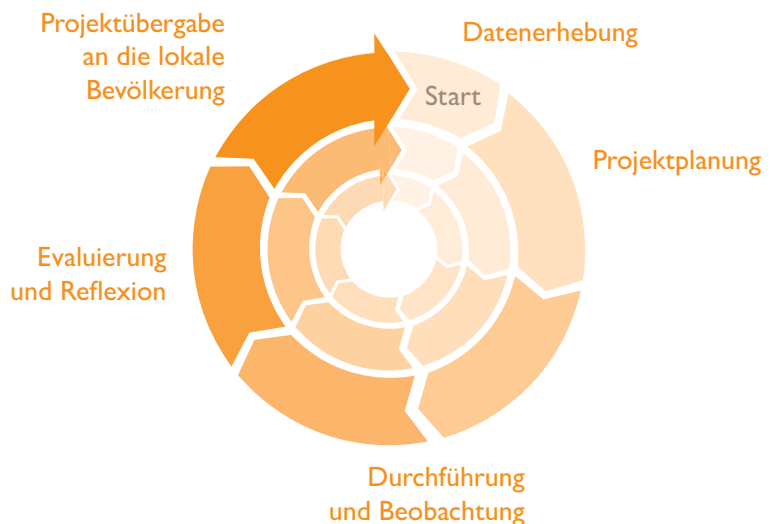
Die Projektdauer von rund 15 Jahren kommt nicht von ungefähr. Nur durch eine Zusammenarbeit entsteht ein Bewusstseinswandel. Eine ganze Generation kann so in einem verbesserten Umfeld aufwachsen und die Fortschritte später selbständig weitertragen. World Vision nimmt stets Rücksicht auf kulturelle Gegebenheiten, und dank der engen Zusammenarbeit mit religiösen Autoritäten vor Ort können für Bräuche mit gesundheitsschädlichen Auswirkungen oft positive Alternativen gefunden werden.

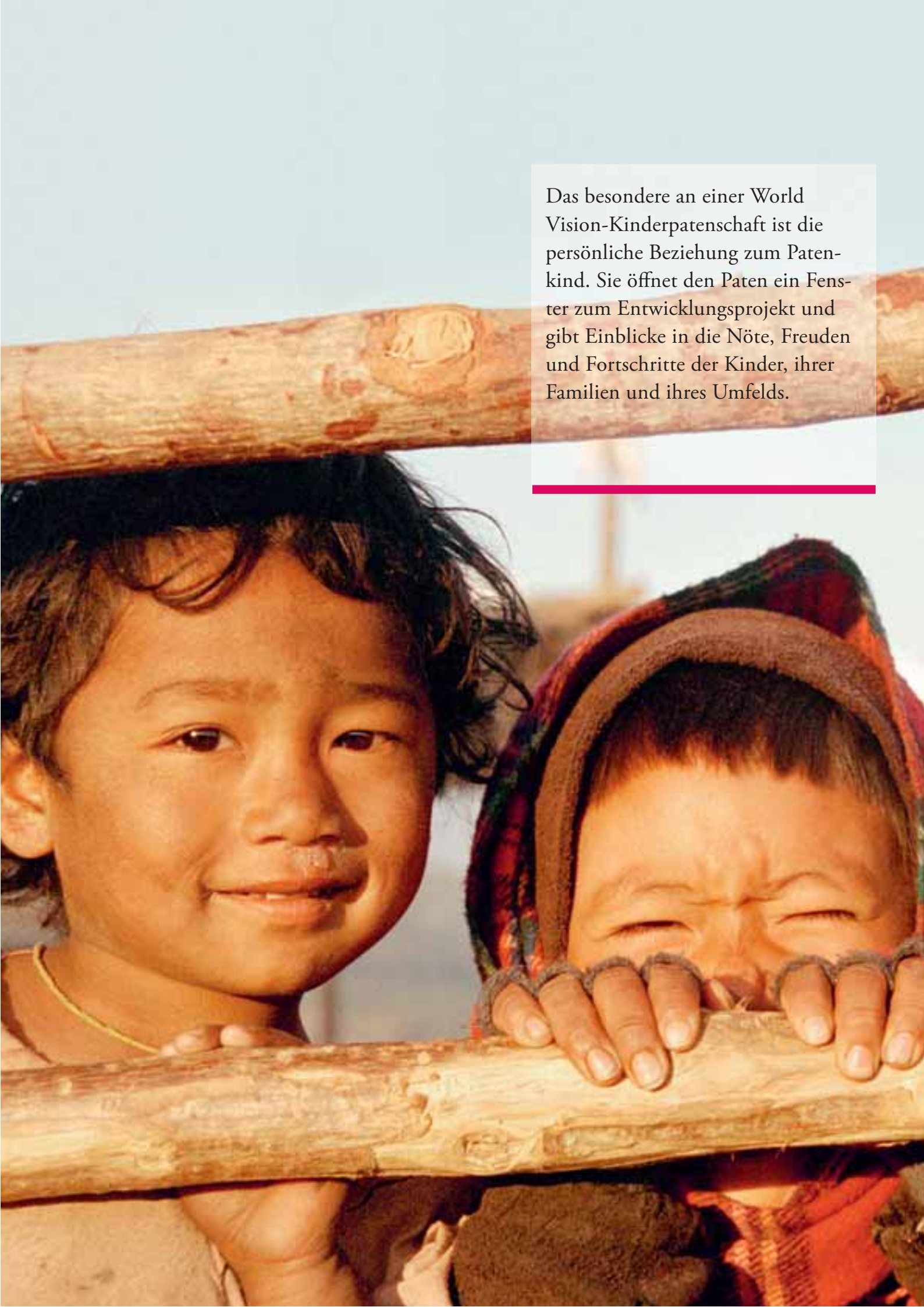
EVALUIERUNG UND REFLEXION

Die Fortschritte in Entwicklungsprojekten werden periodisch überprüft und gemessen. Die gemeinsamen Erkenntnisse und Lernerfahrungen führen im nächsten Schritt entweder zu einer Projektanpassung oder zur Projektübergabe.

PROJEKTÜBERGABE

Unsere Massnahmen enden nicht automatisch mit dem Ende eines Entwicklungsprojekts. Die lokalen Zuständigen sowie die während der Projektzeit gegründete Bevölkerungsorganisationen treiben die weitere Entwicklung der Region nachhaltig voran. Ziel ist, dass die lokale Bevölkerung langfristig befähigt wird, das Wohl der Kinder eigenständig sicherzustellen, auch wenn World Vision nicht mehr in einer Region präsent ist.



A photograph of two children. On the left, a young girl with dark, curly hair looks towards the camera with a slight smile. On the right, a younger child wearing a colorful, patterned headscarf is crying, with their hands resting on a thick wooden beam. The background is a plain, light-colored wall.

Das besondere an einer World Vision-Kinderpatenschaft ist die persönliche Beziehung zum Patenkind. Sie öffnet den Paten ein Fenster zum Entwicklungsprojekt und gibt Einblicke in die Nöte, Freuden und Fortschritte der Kinder, ihrer Familien und ihres Umfelds.

KINDERPATENSCHAFTEN

Die Lebensbedingungen von benachteiligten Kindern können am wirkungsvollsten verändert werden, wenn sich ihr ganzes Umfeld ändert. World Vision Schweiz unterstützt darum 38 langfristige Entwicklungsprojekte in 18 Ländern und trägt in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und lokalen Partnern während rund 15 Jahren zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Kinder aus den ärmsten Familien werden regelmässig von einheimischen Betreuern besucht, um ihre gesunde Entwicklung sicherzustellen. Die Entwicklungsprojekte werden durch Patenschaften und Projektspenden finanziert. Eines der 38 Entwicklungsprojekte, Malem Hoddar im Senegal, konnten wir im September nach 17 Jahren Entwicklungszusammenarbeit lokalen Organisationen zur Weiterführung übergeben.

KINDERN UND IHREM UMFELD NEUE PERSPEKTIVEN ERMÖGLICHEN

Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind Zugang zu Trinkwasser, sanitären Anlagen, gesunder Ernährung sowie zu einer Grundausbildung hat und dass seine Rechte geschützt werden. Ein konkretes Projektbeispiel aus Vietnam: Da jedes Jahr Kinder im Bergland in Nordvietnam ertrinken, wenn sie auf dem Schulweg einen Fluss durchqueren oder an Flussufern spielen, liessen viele Eltern ihre Kinder während der Regenzeit nicht in die Schule gehen. World Vision hat in Zusammenarbeit mit dem eigens gegründeten lokalen Kinderschutznetzwerk und mit Schulen in den beiden Entwicklungsprojekten Lang Chanh und Quan Hoa 10-tägige Schwimmkurse für Kinder durchgeführt und den Kindern auch beigebracht, sich vor Unfällen zu schützen sowie gegebenenfalls richtig zu reagieren.

Anfang Sommer fand ein Schwimmkurs im Distrikt Lang Chanh statt, an dem 134 Kinder eifrig teilnahmen. «Früher hatte ich Angst vor dem Wasser, weil ich nicht schwimmen konnte», sagte die elfjährige Yen Nhi. «Wenn ich einen Bach oder Fluss in der Regenzeit durchqueren musste, wurde ich sehr nervös. Dieser Schwimmkurs hat mir wirklich geholfen. Jetzt kann ich schon 12 Meter schwimmen und fühle mich sicher.»

In Quan Hoa wurde ein Schwimmkurs für jene 24 Kinder durchgeführt, die auf ihrem Schulweg einen Fluss durchqueren müssen. Die zehnjährige Linh Chi meinte: «Dieser Kurs ist so hilfreich für mich und meine Freunde. Jetzt können

wir schwimmen und haben auch andere wichtige Sachen gelernt. Meine Eltern haben nun keine Angst mehr, mich in der Regenzeit in die Schule gehen zu lassen. Nächstes Jahr soll der Kurs wieder stattfinden. Ich hoffe, dass alle meine Freunde schwimmen lernen können – so wie ich.»

Erfolge in unseren Projekten (Beispiele)

400 KINDER

aus den ärmsten Familien in Muktagacha, Bangladesch, konnten den Kindergarten besuchen.

2 940 WERDENDE MÜTTER

im Projekt Ruvu Muungano, Tansania, wurden durch 42 von World Vision ausgebildete Gesundheitshelferinnen in der Schwangerschaft betreut.

1 752 PRIMARSCHÜLER

verbesserten im Projekt Mancos, Peru, in 15 Ludobibliotheken spielerisch ihre Lesefähigkeiten.

1 491 MENSCHEN

im Projekt Jalchatra, Bangladesch, profitierten von Kursen in Lebensmittelproduktion, um ihr Familieneinkommen zu erhöhen.

DORFPATENSCHAFTEN

World Vision setzt gemeinsam mit der Bevölkerung und lokalen Partnern während rund 15 Jahren Massnahmen in den Bereichen Kinderrechte + Kinderschutz, Wasser + Hygiene, Gesundheit + Ernährung sowie Bildung + Einkommen um. So z.B. auch in Nicaragua, wo Kochkurse dazu beitragen, dass Kinder gesund ernährt werden.

EINE REGION IN IHRER ENTWICKLUNG UNTERSTÜTZEN

Im Norden Nicaraguas liegt der Bezirk San Sebastian de Yalí. In vielen Haushalten fehlt sauberes Trinkwasser, die Hygiene ist ungenügend, oft mangelt es an Nahrungsmitteln, und die Kindersterblichkeit ist deutlich höher als im Landesdurchschnitt. Gerade Kinder unter fünf Jahren leiden häufig unter Mangelernährung infolge schlechter Ernährungsgewohnheiten. World Vision hat 2011 in Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden und der Bevölkerung das Entwicklungsprojekt Yalí lanciert, das mit Dorfpatenschaften unterstützt wird. Das Gesundheitsministerium erhebt den Gesundheitsstatus der Kinder unter fünf Jahren und schreibt mangelernährte Kinder ins Ernährungsprogramm von World Vision ein.

Auch der zweieinhalbjährige Iván wurde untersucht. Er leide nicht nur an Untergewicht, stellte der Arzt fest, sondern auch an Atemwegserkrankungen, Durchfall und Hautproblemen. Iván erhielt Medikamente und wurde in das Ernährungsprojekt aufgenommen. In einem 12-tägigen Intensivprogramm erlernte seine Mutter Marbelly zusammen mit anderen Müttern betroffener Kinder das Zubereiten vollwertiger Mahlzeiten aus lokalen Produkten für ihre Kinder. Sie sagt dazu: «Beim gemeinsamen Kochen habe ich die Vorteile der verschiedenen Lebensmittel kennengelernt und wie ich sie schonend zubereiten und für ausgewogene Mahlzeiten kombinieren kann. Dabei haben wir darüber gesprochen, wie wichtig Hygiene beim Zubereiten von Essen ist. Ich habe auch gelernt, meinen eigenen Gemüsegarten anzulegen. Das hilft mir sehr, Iván gut zu ernähren.»

In der Folgezeit wurden Marbelly und Iván weiterhin von World Vision betreut und nach drei Monaten diagnostizierte der Arzt eine Verbesserung von Iváns Gesundheitszustand: Der Junge litt nicht mehr unter Atemwegserkrankungen oder Infektionen, und sein Gewicht war von 10,3 kg auf 13,2 kg gestiegen.

Erfolge in der Projektarbeit (Beispiele)

77 UNTERERNÄHRTE KLEINKINDER

im Projekt Yalí, Nicaragua, erhielten in einem Ernährungsprogramm gesundheitliche Pflege und angereicherte Ernährung.

2845 SCHULKINDER

haben im Projekt Khariar, Indien, in 18 Lernzentren Lese- und Lerntechniken erworben.

635 MENSCHEN

im Projekt Mbuka, Tansania, bildeten 34 neue Spar- und Darlehensgruppen, um ihre Einkommen zu erhöhen und um über 100 benachteiligte Kinder zu unterstützen.

Eine Dorfpatenschaft ermöglicht es den Spenderinnen und Spendern, an der weitreichenden Entwicklung mehrerer Dörfer einer Region teilzuhaben, um Entwicklungsräume zu schaffen, in denen Kinder gesund und umsorgt aufwachsen können.



THEMENPATENSCHAFTEN



NACHHALTIGE PROJEKTE SCHAFFEN NEUE MÖGLICHKEITEN

Gerade in den ländlichen Gebieten Simbabwe kämpfen die Menschen häufig mit Nahrungsmittelknappheit. Insbesondere in schlechten Ernteperioden sind sie auf Hilfe angewiesen. Bedingt durch die hohe Nachfrage bauen sie meist nur Mais an. Das Einkommen ist sehr gering und viele leiden aufgrund der einseitigen Ernährung an Mangelerscheinungen.

Um die Bevölkerung aus ihrer Abhängigkeit von Monokulturen und humanitärer Hilfe zu lösen, initiierte die Generaldirektion für Entwicklung und Zusammenarbeit der EU (EUROPEAID) ein Aquakultur-Projekt: Verfügt ein Land über zahlreiche ungenutzte Wasserressourcen, bietet sich die Fischzucht als gewinnbringende Alternative und gesunde Nahrungsmittelquelle an. In diesem partnerschaftlichen Projekt bildet World Vision Menschen zu Fischzüchtern aus und unterstützt sie mit der notwendigen Infrastruktur.

Bisher konnten 5 600 benachteiligte Familien ins Projekt aufgenommen werden, die nun durch fachgerechtes Betreiben von Aquakultur eine proteinreiche Nahrungs- und Einkommensquelle haben. Alleine von Mai bis Juli fingen die beteiligten Haushalte in drei Distrikten über 10 000 kg Buntbarsch. Einen Sechstel davon benötigten sie für den Eigenbedarf, den Rest konnten sie gewinnbringend verkaufen. Eine Marktanalyse half den Fischern, neue Abnehmer wie z. B. Hotels, Supermärkte und private Unternehmen zu identifizieren und entsprechende Abnahmeverträge abzuschliessen.

Die Fischer und Fischerinnen lernten nicht nur im Bereich Nahrungsmittelproduktion und Vermarktung dazu, sondern besuchten auch vom Gesundheitsministerium angebotene Kurse über ausgewogene Ernährung und die Vorteile von Fisch als Nahrungsmittel, damit sich die Kinder gesund und ohne Mangelernährung entwickeln können. Die Kurse halfen den Teilnehmern ferner, selber erfolgreich mit Abnehmern zu verhandeln. Diese Erfahrung war ein grosser Schritt für die Beteiligten, denn sie begannen, das Geschehen und die Zusammenhänge auf dem Markt zu verstehen.

Erfolge in der Projektarbeit (Beispiele)

1 994 KINDER

in Nicaragua erreichten dank 1 696 neu angelegter Gemüseärten einen verbesserten Ernährungszustand.

7 736 HAUSHALTE

in Bangladesch erhielten dank der Installation von 3 919 Latrinen Zugang zu Sanitäreinrichtungen.

9 623 KINDER

in Nepal wurden über Sachverhalte im Bereich Kinderschutz + Kinderrechte aufgeklärt.



World Vision Schweiz will den Lebensraum von benachteiligten Kindern positiv verändern und ihr Wohlergehen fördern. Wir engagieren uns in vier Bereichen: Kinderrechte + Kinderschutz, Wasser + Hygiene, Gesundheit + Ernährung sowie Bildung + Einkommen. Mit einer Themenpatenschaft unterstützen Spenderinnen und Spender weltweit Projektaktivitäten in ihrem gewählten Themenbereich.

BOTSCHAFTERIN FÜR KINDERRECHTE

Das Kinderhilfswerk World Vision setzt sich nicht nur vor Ort in Entwicklungsprojekten für neue Perspektiven ein. Als internationale Partnerschaft ist World Vision auch auf der weltpolitischen Bühne tätig. Genf, Brüssel, Washington und New York sind sogenannte Global Capitals. Experten von World Vision setzten sich dort in UN-Gremien, zum Beispiel an den Sessionen des Kinderrechtskomitees (Committee on the Rights of the Child), für die Anliegen von Kindern auf der ganzen Welt ein.

2012 begannen die Vereinten Nationen mit der Planung der Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals), welche bis 2030 erreicht werden sollen und die ab dem 1. Januar 2016 in Kraft sind. World Vision war an der Entwicklung dieser Ziele auf mehreren Ebenen und in diversen Gremien beteiligt.

ARMUT MINIMIEREN UND GERECHTIGKEIT SCHAFFEN

Bei der Definition und Ausarbeitung der insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele wurden nebst der Berücksichtigung von regionalen und lokalen Eigenheiten gleichwohl darauf geachtet, dass die Ziele universell und global anwendbar sind. Das übergeordnete Ziel ist, die dringendsten Probleme unserer Zeit anzugehen: Armut zu minimieren und Gerechtigkeit zu schaffen.

Was auf der Weltbühne beschlossen und als allgemein gültig erkannt wurde, fliesst nun direkt in die konkrete Projektarbeit in jenen Ländern und Dörfern, in denen World Vision gemeinsam mit der Bevölkerung Massnahmen erarbeitet und durchführt. Dazu ein konkretes Beispiel zum Nachhaltigkeitsziel Nr. 16 der Vereinten Nationen:

Im Kosovo, wo sich World Vision für einen nachhaltigen Frieden einsetzt, führt das Kinderhilfswerk in der Stadt Mitrovica einen Jugendclub für serbische und albanische Jugendliche. Mitrovica – auch heute noch in einen serbischen und einen albanischen Teil geteilt – ist Standort von insgesamt 16 Kinderclubs des Projekts «Kids for Peace». Dank diesem Projekt erhalten Jugendliche unterschiedlicher ethnischer Gruppen die Möglichkeit, gemeinsam zu spielen, zu lernen und Spass zu haben. In Diskussionen und Vorträgen werden ferner Religion, kulturelle Werte und die wirtschaftliche Entwicklung der Region thematisiert. Mehr als 3 000 Kinder und Jugendliche unterschiedlichster kultureller Hintergründe haben seit Projektbeginn an den Programmen teilgenommen.



Nachhaltige Entwicklungsziele
der Vereinten Nationen, Ziel Nr. 16



Weltweit leisten rund 120 Millionen Mädchen und Buben zwischen 5 und 14 Jahren Kinderarbeit unter ausbeuterischen und gesundheitsschädigenden Bedingungen. Weit mehr Kinder sind von Gewalt, Vernachlässigung, Diskriminierung oder fehlenden staatsbürgerlichen Rechten betroffen. Mit unseren Massnahmen zum Schutz von Kindern und ihren Rechten setzen wir uns dafür ein, dass Kinder ein Leben in Geborgenheit und frei von Misshandlung und Diskriminierung führen können.

NOT- UND KATASTROPHENHILFE

Das verheerende Erdbeben in Nepal hat ein ganzes Land in den Notstand versetzt, und die Syrienkrise verursacht auch nach 5 Jahren noch unsägliches Leid. Dies sind nur zwei der weltweit zahlreichen Krisenherden, in denen World Vision Schweiz Not- und Katastrophenhilfe leistet. Kriegerische Auseinandersetzungen, Naturkatastrophen oder die Folgen des Klimawandels sind die häufigsten Auslöser für humanitäre Krisen. Millionen von Menschen leiden Not. Am schlimmsten trifft es die Kinder.

ERDBEBEN IN NEPAL

Die beiden heftigen Erdbeben in Nepal vom April und Mai 2015 haben nicht nur das Land, sondern die ganze Welt erschüttert. Mit einer Stärke von 7,8 war das Beben am 25. April das stärkste seit über 80 Jahren in der Himalaya-Region. Kurz darauf folgte der nächste Schock: Ein Nachbeben der Stärke 7,4 erschütterte das Land erneut und hinterliess endgültig ein Bild der Zerstörung. Fast 8 Millionen Menschen sind von den Folgen betroffen. Rund 9 000 Menschen mussten ihr Leben lassen.

World Vision richtete 35 Kinderschutzzonen und 54 temporäre Lernzentren ein, in denen 11 749 junge Menschen in einem sicheren Umfeld spielen und lernen konnten sowie psychologische Betreuung erhielten.

Obwohl eine Benzinknappheit die Verteilung vieler Hilfsgüter erschwerte, erreichte die Not- und Katastrophenhilfe von World Vision über 314 000 Menschen mit Zelten, Blachen, Wasserreinigungstabletten, Hygiene-Kits, Schlafmatten und vielem mehr. Auch bei der Vorbereitung für den harten Winter war das Kinderhilfswerk aktiv: Da die Temperatur in den betroffenen Gebieten zwischen Dezember und Februar bis auf minus 10 Grad Celsius sinkt, verteilte World Vision Winter-Kits an jene Familien, die in den kältesten Regionen Nepals wohnhaft sind.

SYRIENKRISE

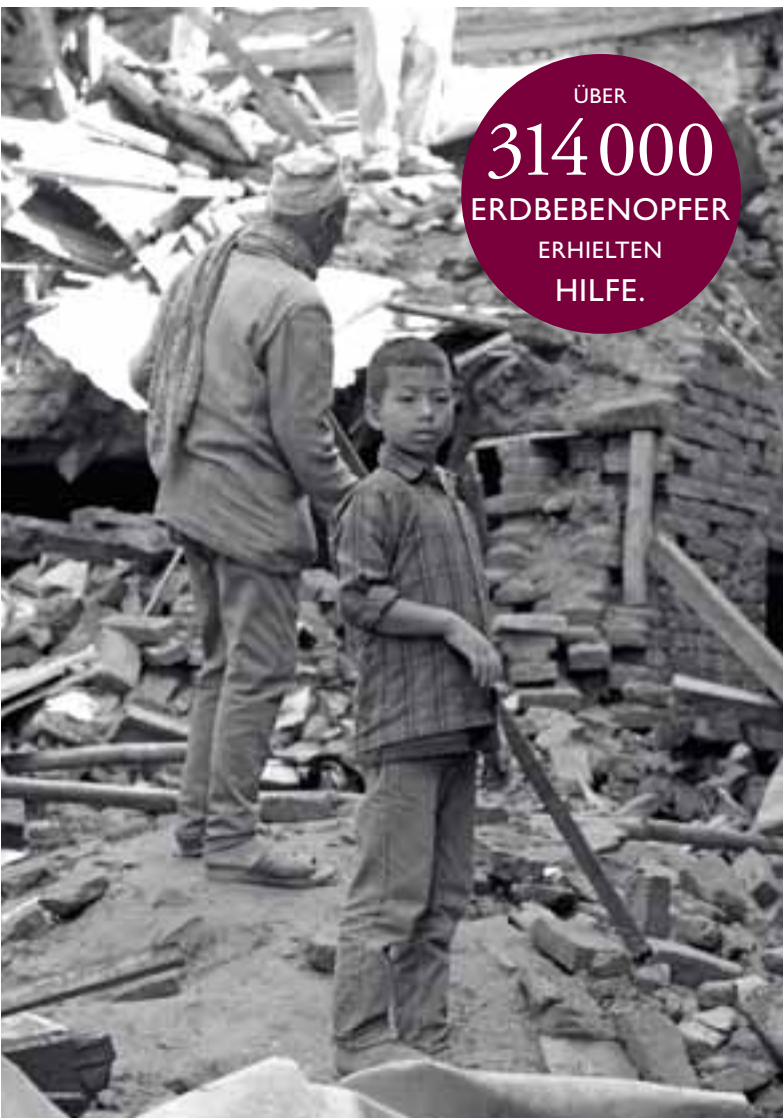
Die Syrienkrise jährt sich in diesem Frühling bereits zum fünften Mal. Seit 2015 haben sich die Auswirkungen der Krise auch auf Europa ausgeweitet, wo Tag für Tag Flüchtlingsströme auf der Suche nach einem sicheren Zuhause ankommen. Die Medien berichten laufend, die Betroffenheit der hiesigen Bevölkerung ist gross. Viele möchten sich gerne an der Soforthilfe für jene beteiligen, die über die Balkanroute flüchten – doch auch die Arbeit in und um Syrien ist wichtig. World Vision setzt derzeit alles daran, die Hilfe in Syrien und den umliegenden Ländern auszubauen und Projekte weiter voranzutreiben.

Das Kinderhilfswerk ist seit Kriegsausbruch in der Region und deren Nachbarstaaten tätig. Bisher konnten über 2 Millionen Menschen mit Lebensmitteln, Wasser und Zugang zu Sanitäranlagen erreicht werden. Kinder werden zudem in speziellen Kinderschutzzonen psychologisch betreut.

In der Bekaa-Ebene stützt World Vision in Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (WFP) der UNO registrierte Flüchtlinge mit einer Cash-Card aus. Im Juli 2015 mussten die Cash-Card-Beträge ausserhalb der Camps zum wiederholten Mal gekürzt werden, da das WFP nur knapp 25 % der benötigten Hilfsgelder erhalten hatte. Jeder Flüchtling erhielt zeitweise monatlich nur noch USD 13,50 auf seine Cash-Card, die von World Vision ausgehändigt wird und mit der er Nahrungsmittel, Haushaltsartikel oder Medikamente bezahlen kann. Dieser Betrag reicht jedoch kaum aus, um diese grundlegenden Dinge zum Überleben zu kaufen – und es fehlen mittlerweile auch die Mittel, um sie überhaupt bereitzustellen.



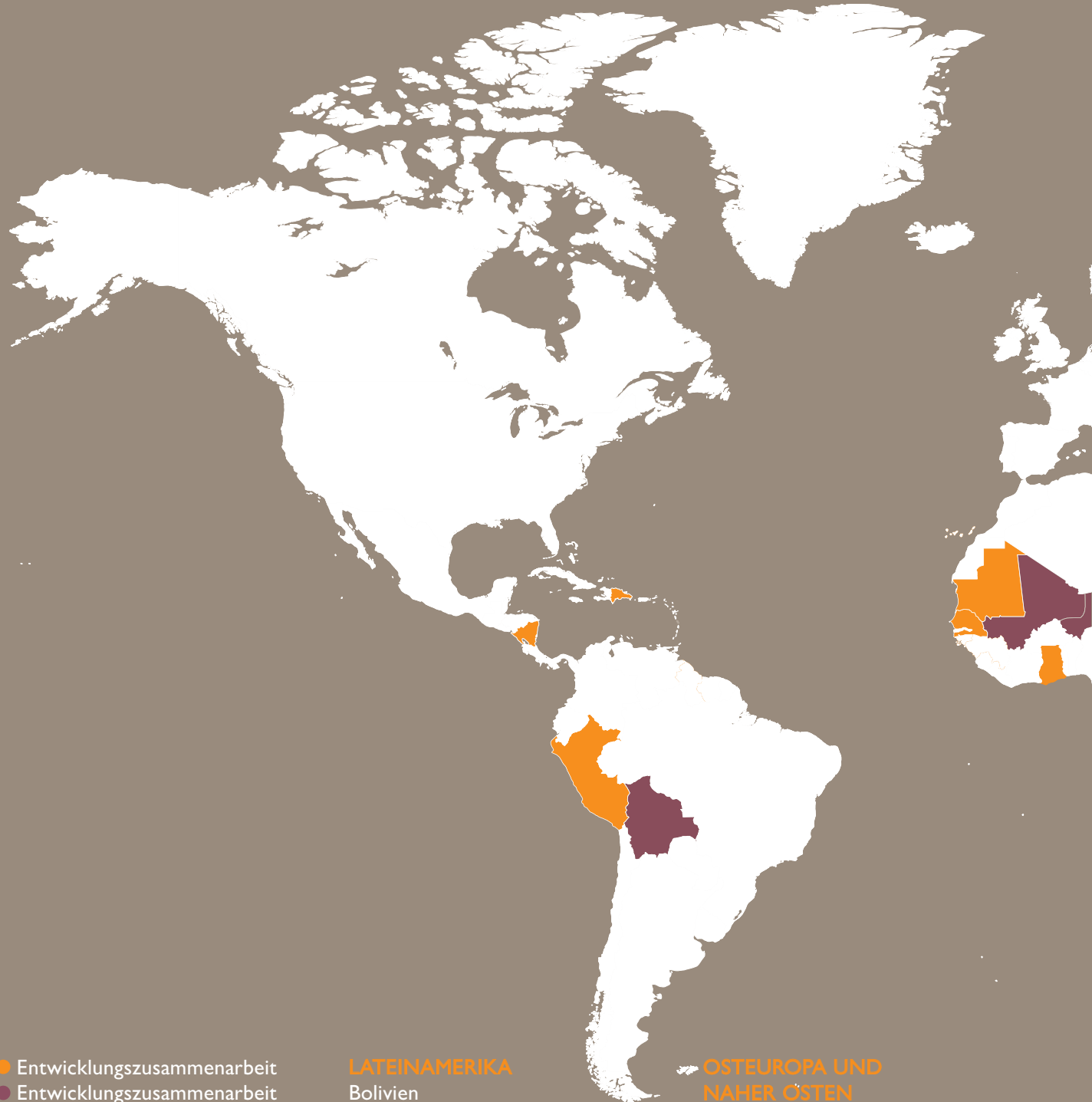
ÜBER
2 MIO.
SYRER WURDEN
UNTERSTÜTZT.



ÜBER
314 000
ERDBEBENOPFER
ERHIELTEN
HILFE.



109 ENTWICKLUNGSPROJEKTE IN 38 LÄNDERN UND REGIONEN



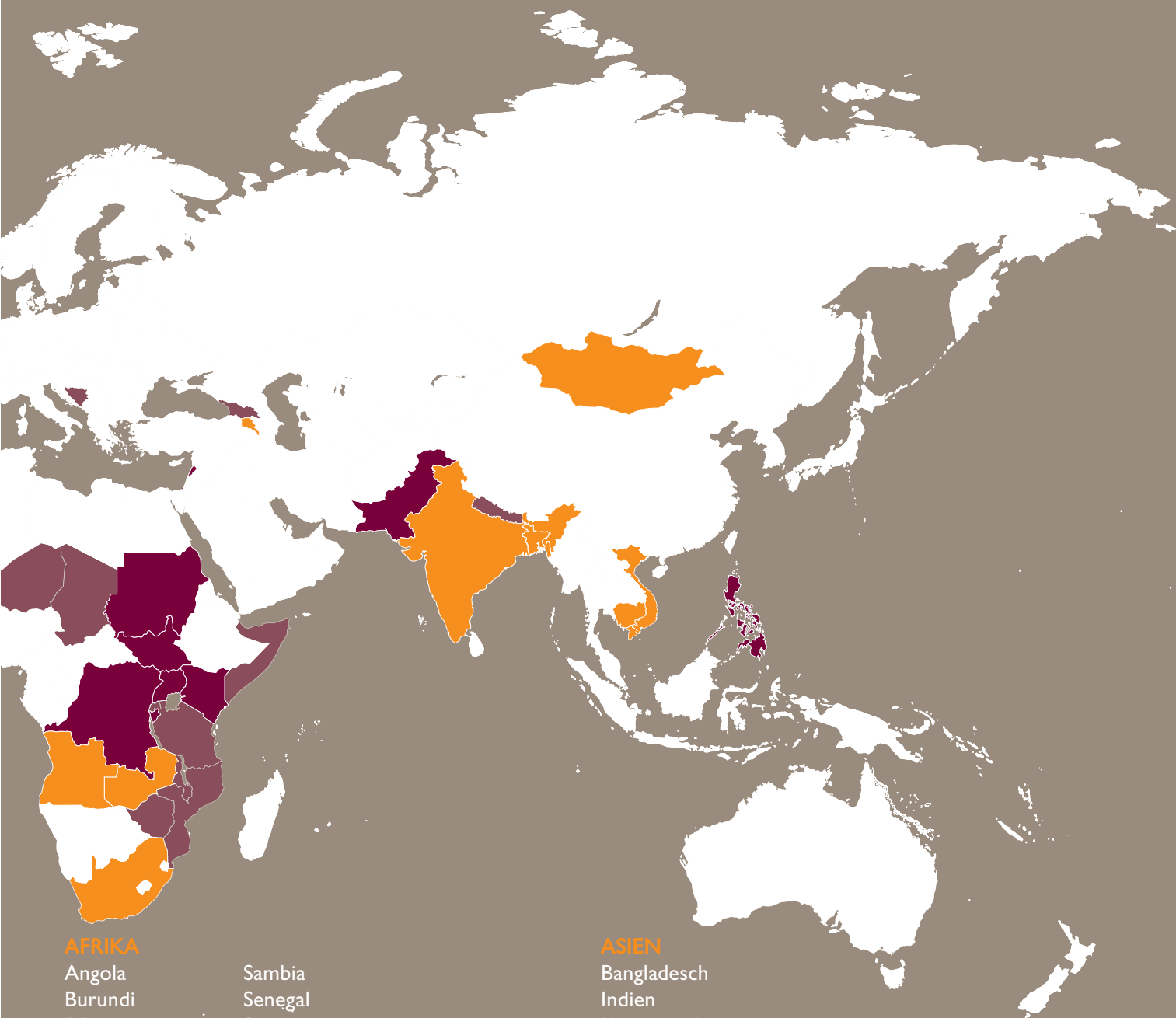
- Entwicklungszusammenarbeit
- Entwicklungszusammenarbeit und Not- und Katastrophenhilfe
- Not- und Katastrophenhilfe

LATEINAMERIKA

Bolivien
Dominikanische Republik
Nicaragua
Peru

OSTEUROPA UND NAHER OSTEN

Armenien
Bosnien und Herzegowina
West Bank & Gaza
Georgien
Libanon



AFRIKA

Angola
Burundi
DR Kongo
Ghana
Kenia
Malawi
Mali
Mauretanien
Mosambik
Niger
Ruanda

Sambia
Senegal
Simbabwe
Somalia
Südafrika
Sudan
Südsudan
Tansania
Tschad
Uganda

ASIEN

Bangladesch
Indien
Kambodscha
Mongolei
Nepal
Pakistan
Philippinen
Vietnam

VELO-PROJEKT MIT EDITH WOLF-HUNKELER: EINE GROSSARTIGE SACHE

Als Botschafterin von World Vision Schweiz machte sich die ehemalige Rollstuhlsportlerin Edith Wolf-Hunkeler ein persönliches Bild von unserer Entwicklungszusammenarbeit. Ihre Reise führte sie in die Savanne von Simbabwe, wo sie ein Velo-Projekt besuchte.

Nachdem die ehemalige Rollstuhlsportlerin letztes Jahr die dunkle Seite der Dominikanischen Republik kennengelernt hatte, besuchte sie vor kurzem Simbabwe im Süden Afrikas. Es war das erste Mal für Edith Wolf-Hunkeler, dass sie ihre 5-jährige Tochter für eine Woche zurückliess. Elin ist der ganze Stolz der ehemaligen Rollstuhl-Sportlerin: «Kein Olympia-Gold kann da mithalten.»

MARKANT KÜRZERE SCHULWEGE

Vielleicht auch deshalb sah man die sonst so strahlend-fröhliche Mutter zutiefst nachdenklich, als sie im Haus von Perfects Familie sass – einer Lehmhütte mit Strohdach, welche die 12-Jährige Perfect mit ihrer Grossmutter und den beiden Cousinen teilt. Edith Wolf-Hunkeler hatte das Mädchen in der 12 km entfernten «Bulu High School» kennengelernt. Den Schulweg – ein Fussmarsch von mehr als zwei Stunden, sei es bei strömendem Regen, sei es bei glühender Hitze, entlang einer Naturstrasse – musste das Mädchen bis vor kurzem zweimal täglich auf sich nehmen. World Vision Schweiz hat die Schülerin und viele ihrer Kolleginnen und Kollegen mit einem Velo unterstützt, das ihnen diese kräfteaubenden Wegzeiten markant verkürzt.

VELOS VERÄNDERN LEBEN

Edith Wolf-Hunkeler, die sich als Botschafterin von World Vision Schweiz gezielt für das Thema Bildung einsetzt, weiss als Rollstuhlfahrerin «wie wertvoll Mobilität für ein unabhängiges Leben ist.» Deshalb freut sie sich besonders über den simplen, aber effektiven Ansatz des Velo-Projekts, das bis 2017 insgesamt 70 000 Kinder und Jugendliche in Simbabwe mit einem Velo versorgen wird. «Es ist grossartig zu sehen, wie sich die Kinder über die Velos freuen und welchen

Unterschied diese in ihrem Leben machen!» Von den Dorfbewohnern wurde die Schweizerin empfangen und behandelt wie eine Königin. «Sie haben nichts und geben trotzdem alles. Eine Frau hat mir aus Freude gar ihr goldenes Halsketteli geschenkt – damit ich sie nie vergesse», erzählt Wolf-Hunkeler leicht verlegen. «Es war mir beinahe zu viel der Ehre. Wer bin ich denn!» Die Afrikaner scheinen das anders zu sehen. Schliesslich ist sie die Botschafterin einer Hilfsorganisation.

Dank einem Velo...

DISTANZEN ÜBERWINDEN

...pünktlicher und bis zu 4x schneller in die Schule.

BILDUNG ERMÖGLICHEN

...um 64% mehr erledigte Hausaufgaben, regelmässiger Schulbesuch und konzentrierteres Lernen.

PROFITIEREN ALLE

...haben die Kinder Zeit für häusliche Pflichten und die ganze Familie kann das Velo nutzen.





Bekannte Persönlichkeiten wie Edith Wolf-Hunkeler verleihen der Entwicklungszusammenarbeit vermehrte Publizität. Durch ihren Projektbesuch als Botschafterin von World Vision Schweiz in Simbabwe hat die ehemalige Weltklasse-Athletin dem Velo-Projekt mit einem Schlag zu grosser öffentlicher Beachtung verholfen. Wenn die Luzernerin als Rollstuhlfahrerin über die Wichtigkeit von Mobilität spricht, dann ist das mehr als glaubwürdig.

ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN

Neben den durch Patenschaften finanzierten Projekten arbeitet World Vision in vielen Ländern mit öffentlichen Geldgebern und Institutionen zusammen. Diese suchen für ihre Projekte professionelle Partner, welche die Projekte ausführen bzw. umsetzen.

MIT UNICEF IN ABCHASIEN UND GEORGIEN

Trotz grosser in den letzten Jahren erzielter Verbesserungen in der Kinderfürsorge wachsen in Georgien noch immer Minderjährige ohne Betreuung auf und müssen ihr Alltagsleben auf der Strasse bestreiten. Auch Abchasien leidet unter einer hohen Arbeitslosenrate und vielerorts prekären Lebensbedingungen.

GEMEINSCHAFTEN FÖRDERN MIT UNICEF

In Zusammenarbeit mit UNICEF hat World Vision Schweiz in Abchasien die Lebensbedingungen von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in den Bereichen Gesundheit, soziale Eingliederung und Bildung nachhaltig verbessert. Die Projektmassnahmen waren zu einem grossen Teil auf Aktivitäten in der jeweiligen Gemeinschaft ausgelegt. So profitierten während des Projekts beispielsweise über 1 000 Schüler von Kreativkursen in Jugendhäusern. 300 Workshops zum Thema HIV/Aids wurden durchgeführt, und an über 400 Veranstaltungen lernten Jugendliche aus verschiedensten Verhältnissen miteinander zu interagieren, zu kommunizieren und gemeinsam etwas zu erreichen. 48 lokale Gemeinschaften erhielten neues Lern- und Lehrmaterial für den Unterricht in ihren Schulen und es wurden insgesamt 17 neue Schulkantinen installiert.

ÜBER 30 JAHRE ERFAHRUNG

World Vision Schweiz fungierte für das gemeinsame UNICEF-Projekt als durchführender und beratender Partner vor Ort und liess dabei Erfahrungen aus über 30 Jahren Entwicklungszusammenarbeit in die Projektarbeit miteinfließen.

MIT DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION IN ZENTRALAMERIKA

«DISPECHO» ist das Disaster Preparedness Programme der Europäischen Kommission. Die Europäische Kommission, ein Organ der EU, nimmt hauptsächlich Aufgaben der Exekutive wahr und entspricht im staatlichen System der EU in etwa der Regierung eines Landes.

Das Programm spricht Gelder zu, welche im Bereich der Katastrophenvorsorge eingesetzt werden. In diesem Rahmen hat World Vision Schweiz gemeinsam mit World Vision Deutschland erstmals ein Projekt in Zentralamerika umgesetzt, dessen Ziel die Stärkung der lokalen Strukturen sowie der bestmögliche Schutz der Bevölkerung vor Katastrophen ist.

Partner



Europäische
Kommission



Wir sind Partner des weltweiten World Vision-Netzwerks und erreichen dadurch Menschen in über 100 Ländern. World Vision arbeitet global eng mit UN-Organisationen zusammen und kann dabei auf Erfahrungen aus über 30 Jahren Entwicklungszusammenarbeit zurückgreifen. Diese Erfahrung honorieren auch öffentliche Institutionen, mit denen World Vision Schweiz weltweit zusammenarbeitet.



Wirtschaftliche Prozesse und gesellschaftliche Werte werden durch Globalisierung, Trends und demografischen Wandel bestimmt. Soziales Engagement ist daher für Unternehmen und Organisationen zu einem wichtigen Bestandteil ihrer eigenen Kultur geworden.

Für World Vision Schweiz ist die Kooperation mit solchen starken Partnern wichtig – denn nicht selten legen jene Partnerschaften den Grundstein für eine langfristig effiziente Arbeit.

Zusammen mit privaten Spendern, Stiftungen, Philanthropen, Unternehmen und öffentlichen Geldgebern hat World Vision Schweiz in über 30 Jahren weltweit Millionen von Kindern und deren Umfeld neue Perspektiven eröffnet. Diese Kooperationen ermöglichen Organisationen wie Unternehmen und Stiftungen, einen strategischen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.

MODERNSTER SCHULUNTERRICHT IN SAMBIA DANK DER STAVROS NIARCHOS FOUNDATION

Die Stavros Niarchos Foundation (www.SNF.org) ist eine der weltweit führenden internationalen privaten philanthropischen Organisationen, welche Projekte in den Bereichen Kunst und Kultur, Bildung, Gesundheit und Sport, und sozialer Wohlfahrt unterstützt. Im Bildungsbereich ist auch jenes Projekt angesiedelt, welches die SNF zusammen mit World Vision Schweiz in Sambia realisiert.

Dem Schulsystem des Binnenstaats im südlichen Afrika fehlt es neben Lehrkräften auch an Schulmaterial. Mit der Unterstützung der Stavros Niarchos Foundation leitet World Vision in ländlichen Gebieten nun ein Projekt zur Einführung von Tablet-PCs im Primarschulbereich. Der Einsatz von Tablets bringt mehrere Vorteile mit sich. So kann die Klasse in Gruppen interaktiv arbeiten: Während sich eine Gruppe mit Lektionen am Tablet auseinandersetzt, können andere Gruppen Inhalte diskutieren bzw. von der Lehrperson unterrichtet werden. Auf diese Weise kann der Unterricht auf die individuelle Stärken und Schwächen der Schüler eingehen. Die verwendete Software stammt von lokalen Entwicklern und umfasst das gesamte Primarschulprogramm des Landes sowie sämtliche Unterrichtspläne. An drei Schulen profitieren rund 1 300 Schülerinnen und Schüler von diesen modernsten Unterrichtsmethoden.

Die Sponsoren



ΙΔΡΥΜΑ ΣΤΑΥΡΟΣ ΝΙΑΡΧΟΣ
STAVROS NIARCHOS
FOUNDATION



DREI NEUE BRUNNEN IN MALI DANK SPETTACOLO

Bereits zum zweiten Mal in Folge lancierte Spettacolo eine grossflächige Spendenaktion zugunsten eines World Vision Schweiz-Projekts. Im Jahr 2014 unterstützte die Kaffee-Kette den Bau von Regenwassertanks für insgesamt 2 300 Schülerinnen und Schüler an Primar- und Sekundarschulen in Tansania. Bei einem Projektbesuch in Mbuka im Juni 2015 überzeugte sich unser Partner dann vor Ort von der Projektarbeit und der Umsetzung der Massnahmen.

Auch die Neuauflage der Spendenaktion stand ganz im Zeichen von Wasser. Im Projektgebiet Neguela in Mali ist Trinkwasser ein wertvolles Gut, denn lange Dürreperioden werden nur äusserst selten von kurzen Regenfällen unterbrochen. Während in Tansania noch Regenwassertanks gebaut wurden, profitiert die Region Neguela im Südwesten Malis nun von neuen Brunnen. Spettacolo spendete im Jahr 2015 während einem ganzen Monat einen Fixbetrag pro bestellten Kaffee. Diese neuerliche Unterstützung ermöglicht in Neguela den Bau von mindestens drei Trinkwasser-Brunnen, was zum einen Trinkwasservorräte schafft und zum anderen die Gesundheits- und Hygienebedingungen positiv beeinflusst. So werden neue Perspektiven für die Bevölkerung und speziell für die Kinder geschaffen.

BETRIEBSRECHNUNG

	Anmerkung	01.10.2014 bis 30.09.2015	01.10.2013 bis 30.09.2014
ERTRAG in CHF			
Regionale Entwicklungsprojekte		28 208 709	29 647 556
Not- und Katastrophenhilfe		1 870 010	2 385 982
Schwerpunktprojekte		3 168 816	1 179 004
Beiträge öffentliche Hand	7	8 078 194	8 177 992
Nahrungsmittel-, Nothilfe und Warenspenden	8	18 179 547	15 191 718
Spenden ohne Zweckbindung		330 371	272 250
Sponsoringbeiträge		8 573	14 499
Sonstige Erträge	9	407 780	32 472
TOTAL ERTRAG		60 252 000	56 901 473
AUFWAND in CHF			
Projektarbeit	10	-50 234 502	-47 217 339
Informationsarbeit & Anwaltschaft		-198 711	-246 396
Personalaufwand	12	-2 447 839	-2 050 716
Reise- und Repräsentationsaufwand		-178 438	-179 371
AUFWAND PROJEKTARBEIT		-53 059 490	-49 693 822
Personalaufwand	12	-6 486 531	-5 299 679
Reise- und Repräsentationsaufwand		-167 573	-168 602
Mittelbeschaffung	11	-3 171 276	-3 145 667
Büro- und Verwaltungsaufwand		-650 373	-549 826
Raumaufwand (Miete, Heizung, Strom)		-352 742	-397 127
Aufwand für Unterhalt		-452 900	-533 332
Übriger Aufwand		-24 887	-14 366
Abschreibungen auf Sach- und immaterielle Anlagen	3	-121 430	-166 599
AUFWAND INLANDARBEIT	13	-11 427 712	-10 275 198
BETRIEBSERGEBNIS		-4 235 202	-3 067 547

	Anmerkung	01.10.2014 bis 30.09.2015	01.10.2013 bis 30.09.2014
in CHF			
Finanzertrag		14 047	48 318
Finanzaufwand	14	-53 210	-60 392
FINANZERFOLG		-39 163	-12 074
Organisationsfremder Ertrag		19 870	14 747
ÜBRIGES ERGEBNIS		19 870	14 747
JAHRESERGEBNIS VOR FONDSERGEBNIS		-4 254 495	-3 064 874
Zuweisung zweckgebundene Fonds		59 967 361	56 611 647
Verwendung zweckgebundene Fonds		-64 216 945	-59 665 776
VERÄNDERUNG DER ZWECKGEBUNDENEN FONDS		-4 249 585	-3 054 129
JAHRESERGEBNIS VOR ENTNAHME AUS ORGANISATIONSKAPITAL	6	-4 910	-10 745
Entnahme aus Stiftungskapital		4 910	10 745
JAHRESERGEBNIS (ÜBERSCHUSS/ENTNAHME NACH ZUWEISUNG)		0	0

«Private Spender können sich bei World Vision Schweiz auf ein weltweites Netzwerk mit starken Partnern verlassen. Das tun auch Unternehmen, die soziale Verantwortung wahrnehmen möchten. In Zusammenarbeit mit der NPO haben diese die Möglichkeit, die wirtschaftliche Entwicklung einer ganzen Region oder eines Landes mit individuellen Projekten nachhaltig zu fördern.»

PricewaterhouseCoopers AG (PwC), Revisionsstelle World Vision Schweiz

ANMERKUNG

Den ausführlichen Finanzteil des Jahresberichts 2015 finden Sie auf www.worldvision.ch.
Sie können den kompletten Jahresbericht auch telefonisch unter der Nummer +41 510 15 15 bestellen.

DER STIFTUNGSRAT



1 | Dr.med. Madeleine Rothen 2 | Ulrich Steiner 3 | Manuel Bollier 4 | Yves Ettlin 5 | Marielle Hiltl 6 | Rinaldo Lieberherr 7 | Birgit Troschel

Zu den Hauptaufgaben der Stiftungsratsmitglieder gehören die Beaufsichtigung und Beratung der Geschäftsleitung, die Genehmigung des Budgets sowie die Bestimmung der strategischen Ausrichtung von World Vision Schweiz.

DIE ACHT MITGLIEDER DES STIFTUNGSRATS ERBRINGEN IHRE LEISTUNGEN EHRENAMTLICH

Die Mitglieder des Stiftungsrats bleiben jeweils für drei Jahre im Amt, wobei eine dreimalige Wiederwahl möglich ist.

1 | **Dr.med. Madeleine Rothen** | Präsidentin (seit Januar 2015)
Ausschuss internationale Projekte, Ärztin
Sie sieht zahlreiche Parallelen zwischen ihrer Tätigkeit als leitende Ärztin und ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit: Es geht um Menschen, sie stehen im Fokus.

2 | **Ulrich Steiner** | Mitglied des Stiftungsrats (seit Januar 2006)
Ingenieur ETH, Managing Director
Seit 2006 setzt sich der Vater von vier Kindern dafür ein, dass Kinder eine Perspektive für ein lebenswertes und erfülltes Leben erhalten.

3 | **Manuel Bollier** | Mitglied des Stiftungsrats (seit Januar 2012)
Finanzausschuss, Jurist
Er hat sich bei sozialen Einsätzen in Costa Rica und Venezuela wertvolle Kenntnisse auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit angeeignet.

4 | **Yves Ettlin** | Mitglied des Stiftungsrats (seit Januar 2006)
Finanzausschuss, Betriebsökonom FH/CFO
Der fünffache Familienvater möchte mit seinem Engagement denjenigen helfen, die es am dringendsten nötig haben.

5 | **Marielle Hiltl** | Mitglied des Stiftungsrats (seit Januar 2014)
Ausschuss internationale Projekte, Marketing-Fachfrau
Die dreifache Mutter hat ein Herz für Kinder und ist davon überzeugt, dass sie eine Welt mit Perspektiven verdient haben.

6 | **Rinaldo Lieberherr** | Mitglied des Stiftungsrats (seit Mai 2004)
Finanzausschuss, Privatunternehmer
Er möchte einen persönlichen Beitrag zur Veränderung leisten. Bei World Vision Schweiz kann er genau das tun.

7 | **Birgit Troschel** | Mitglied des Stiftungsrats (seit Januar 2014)
Ausschuss internationale Projekte, Diplompsychologin
Sie wuchs auf drei Kontinenten auf und war schon früh mit Armut konfrontiert. Sie will die Verantwortung gegenüber weniger Privilegierten wahrnehmen.

* **Dr. jur. Ueli Vogel** | Mitglied des Stiftungsrats (bis Januar 2015)
Juristischer Beirat, Rechtsanwalt
Er hat mehrere Projekte besucht. Fazit: Entwicklungszusammenarbeit funktioniert.

DIE GESCHÄFTSLEITUNG



1 | Reto Gerber



2 | André Mebold



3 | Giovanni Miraglia



4 | Martin Suhr



5 | Reto Engi



6 | Danilo Plüss

Die Geschäftsleitung ist das leitende Organ von World Vision Schweiz. Der Geschäftsführer und die Bereichsleiter bilden die Geschäftsleitung und verantworten zusammen die gesamte operative Führung der Stiftung.

DIE GESCHÄFTSLEITUNG SORGT FÜR EINEN EFFIZIENTEN EINSATZ DER SPENDENGELDER

Die Mitglieder der Geschäftsleitung von World Vision Schweiz sind jeweils für den ihnen anvertrauten Unternehmensbereich verantwortlich. Die fünf Mitglieder sind ein eingespieltes Team, wenn es darum geht, die einzelnen Bereiche aufeinander abzustimmen. So stellen sie sicher, dass Prozesse optimiert und Mittel effizient eingesetzt werden.

Den Vorsitz nimmt Reto Gerber als CEO/Geschäftsführer ein. Er verantwortet die operative Leitung der Non-Profit-Organisation.

Zusammen mit André Mebold, Martin Suhr, Danilo Plüss, Reto Engi und Giovanni Miraglia stellt er sicher, dass die Vision EINE WELT FÜR KINDER langfristig umgesetzt wird. Denn auch bei der täglichen Arbeit eines Mitglieds der Geschäftsleitung stehen die Kinder im Mittelpunkt.

1 | Reto Gerber | CEO / Geschäftsführer

2 | André Mebold | Direktor Wirkung & Organisationsentwicklung,
Stv. CEO / Geschäftsführer

3 | Giovanni Miraglia | Direktor Finanzen & Business Intelligence

4 | Martin Suhr | Direktor Internationale Programme

5 | Reto Engi | Direktor Marketing

6 | Danilo Plüss | Direktor Fundraising

UNSERE MITARBEITENDEN

Mitarbeitende unterschiedlichster beruflicher Hintergründe sorgen bei World Vision Schweiz für einen gewissenhaften Umgang mit den anvertrauten Spendengeldern sowie für deren wirkungsvollen Einsatz in den Projekten weltweit. An dieser Stelle geben drei unserer Mitarbeitenden einen Einblick in ihr vielfältiges Arbeitsgebiet.

«SO FUNKTIONIERT NACHHALTIGE ENTWICKLUNG SZUSAMMENARBEIT.»

1 | Mike Nielsen | Länderverantwortlicher

Der gebürtige Amerikaner Mike arbeitet seit 4 Jahren bei World Vision Schweiz als Länderverantwortlicher. Der 30-jährige hat selber 3 Jahre in Malawi gelebt.

Du betreust als Länderverantwortlicher die Projekte in Tansania und Mosambik. Wie oft bist du selber dort?

In jedem Land bin ich zweimal jährlich für jeweils 2 bis 3 Wochen vor Ort. Diese Zeit braucht es auch, um Vertrauen aufzubauen. Einerseits zu den lokalen Mitarbeitenden, andererseits zur Bevölkerung. Gemeinsam eruieren wir Bedürfnisse, planen die nötigen Massnahmen, kalkulieren das Budget und nehmen Anpassungen im Projektplan dort vor, wo sie nötig sind. Das setzt Vertrauen voraus, um auch offen miteinander über allfällige Probleme sprechen zu können.

Kann man emotional eine professionelle Distanz wahren?

Es ist nicht einfach, aber man muss. Ansonsten ist man bald überfordert mit Schwierigkeiten, denen man sich leider auch stellen muss. Mit der Zeit und den vielen Besuchen baut man natürlich auch eine Art Beziehung zu der Gemeinschaft auf und interessiert sich für Einzelschicksale. Aber auch wenn man auf die Bedürfnisse eines jeden Einzelnen eingehen möchte, muss man dennoch den Vorteil für die gesamte lokale Bevölkerung in den Vordergrund stellen.

Was ist das Schönste an deiner Arbeit?

Wenn die lokale Bevölkerung ihr Schicksal nach rund 15 Jahren Projektarbeit in die eigenen Hände nimmt. Wenn sie sich weiterhin engagiert, auch ohne unsere Unterstützung. So ein erfolgreicher Bewusstseinswandel ist unbezahlbar.

«PATEN HABEN EINEN POSITIVEN EINFLUSS AUF IHRE PATENKINDER.»

2 | Raphael Ernst | Spenderbetreuer

Der 34-jährige Familienvater und Spenderbetreuer Raphael hat immer ein offenes Ohr für die Spender von World Vision Schweiz.

Wie sieht deine Arbeit als Spenderbetreuer aus?

Ich bin das Bindeglied zwischen den Paten und den Entwicklungsprojekten. Gibt es eine Frage zu einem Projekt oder Patenkind, nehme ich mit dem jeweiligen Länderbüro Kontakt auf, das seinerseits die Abklärungen im spezifischen Projekt trifft. Die Antworten, die ich den Paten und Spendern weiterleite, kommen also direkt aus dem «Feld». Besonders mag ich persönliche Gespräche mit Spendern, die von ihren Erlebnissen berichten, beispielsweise mit jenen, die gerade von einer von uns organisierten Patenreise zurückkehrten.

Welches Gespräch hat dir besonders imponiert?

Es gibt eine Patin, die jedes ihrer 5 Patenkinder bereits besucht hat. Sie führt einen regen Briefaustausch mit ihnen und motiviert so «ihre» Kids. Das freut mich als Spenderbetreuer besonders, weil es mir zeigt, dass die Paten auch aus der Ferne einen positiven Einfluss auf ihre Patenkinder haben können.

Wo wäre dein Fokus als Botschafter für Kinderrechte?

Es gibt viele Dinge, die mir sehr wichtig sind. Allen voran die Bildung. Ich bin überzeugt, dass Bildung die Lösung für viele Probleme ist. Dass Bildung den Kreislauf der Armut durchbricht, Perspektiven schafft und vor allem den Weg in ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht.

Seit Mai 2015 ist Tanja Kulkies Leiterin Marketing und Kampagnen bei World Vision Schweiz. Ihre Freizeit verbringt die 39-jährige Sportbegeisterte meist in den Bergen.

«MEIN JOB IST ES, MENSCHEN ZU BEGEISTERN!»

3 | Tanja Kulkies | Leiterin Marketing und Kampagnen

Du warst bereits früher erfolgreich als Marketingmanagerin tätig – warum der plötzliche Wechsel?

Schon als Fünffährige habe ich gesagt, ich möchte den Kindern in Afrika helfen. Mein Traum war es immer, einmal für eine NGO zu arbeiten. Nach über acht Jahren in der Privatwirtschaft war die Zeit dann reif für etwas Neues. Ich wollte meine Energie für Kinder und ihr Umfeld verwenden – und erfüllte mir mit dieser Arbeitsstelle meinen Kindheitstraum.

Ein ungewöhnlicher Traumberuf für eine Fünffährige.

Ich hatte von klein auf mit Menschen zu tun, denen es nicht so gut ging wie mir. In meinem Elternhaus haben uns oft Asylanten besucht – auf einen Kaffee, einen Schwatz oder um sich Rat zu holen. Meine Eltern machen das heute noch: Einmal die Woche bringt meine Mutter einem syrischen Mädchen Deutsch bei und begleitet Familien beispielsweise bei Arztbesuchen.

Was möchtest du mit World Vision Schweiz noch erleben?

Einmal ein Projekt selbst besuchen. Ich möchte gerne die Menschen «spüren», für die ich mich engagiere und ihre Sorgen und Wünsche verstehen, damit ich ihre Anliegen und unsere Arbeit den Menschen in der Schweiz besser verständlich machen kann. Und ich glaube, dass mich ein solcher Einsatz sicherlich noch mehr motivieren würde in meinem Engagement für EINE WELT FÜR KINDER.

Interview: Manuela Eberhard, Mediensprecherin World Vision Schweiz



CHRISTLICHE ORGANISATIONEN: SCHLÜSSELROLLE IN DER ENT- WICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Gastautor: Marc Jost, Grossratspräsident des Kantons Bern. Der vierfache Familienvater setzt sich für gesunde Staatsfinanzen, gelebte Solidarität und starke Familien ein. Als Präsident des Vereins Interaction, einem Schweizerischen Verband von christlichen Hilfswerken, verfügt er über umfassende Kenntnisse auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit. Interaction ist ein Kompetenzzentrum in den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Nothilfe und Sensibilisierung, welches Austausch, Weiterbildung und Arbeitsqualität seiner Mitglieder fördert und deren Interessen in der Öffentlichkeit vertritt. Zu den Mitgliedern von Interaction zählt auch World Vision Schweiz.

Nach einer Zeit der Skepsis gegenüber glaubensbasierten Organisationen kommt diesen in der internationalen Zusammenarbeit und der humanitären Hilfe seit etwa 15 Jahren wieder ein reges Interesse von Geberinstitutionen entgegen. Es wird vermehrt anerkannt, dass gerade auch christliche Entwicklungsorganisationen seit Jahrzehnten in den ärmsten Ländern mit Hilfe präsent sind. Ist es Zufall oder nicht? Im Jahr 2000 starteten viele christliche Verbände grosse Kampagnen im Rahmen der damals verabschiedeten UNO-Millenniumsentwicklungsziele (MDGs). So wurde auch von NGOs und Kirchen in der Schweiz mit diesen Zielen gearbeitet.

Was ist denn anders bei glaubensbasierten Organisationen, so genannten «Faith-Based Organizations» (FBOs)? Erst einmal ist zu erwähnen, dass FBOs einen umfassenden Teil der Entwicklungszusammenarbeit ausmachen. So zeichnen sie zum Beispiel für 50% der Gesundheits- und Bildungsdienstleistungen in Subsahara-Afrika verantwortlich. Auch wird ein Drittel aller Aids-Patienten weltweit allein durch katholische Dienste betreut.

SIE SIND LOKAL VERANKERT UND WERDEN VON DER BEVÖLKERUNG GESCHÄTZT

Kirchen sind ein zentraler Ort in vielen Gemeinschaften und Kulturen. Gerade in fragilen Staaten können FBOs so durch ihre Beziehungen vor Ort Krisengebiete besser erreichen als staatliche oder andere säkulare Dienste: Zwischen Kirchen und FBOs bestehen Kontakte, und gläubigen Leitern und Institutionen wird in Entwicklungsländern vertraut. Christliche und auch islamische Gemeinschaften wachsen in Afrika stark – Religion ist nicht wegzudenken. 99,5% der Menschen in Afrika sind einer Religion verbunden.

SIE BERÜCKSICHTIGEN DAS GANZHEITLICHE WOHL DER LOKALEN BEVÖLKERUNG

Glauben beschäftigt sich mit Werten und Sinn, nicht primär mit Einkommen und wirtschaftlicher Entwicklung. Die lokalen Weltanschauungen werden von FBOs ernst genommen, und das Wohl der Menschen wird ganzheitlicher gesehen, weil Spiritualität einbezogen wird. Ohne Integration der Sinnfragen geschieht keine erfolgreiche Entwicklung.

SIE MOTIVIEREN ZU AKTIVITÄTEN UND EIGENINITIATIVE

Logik alleine genügt nicht, um Menschen zu bewegen. Der Glaube verstärkt die Motivation entscheidend. Christen zeigen beispielsweise eine überdurchschnittliche Verpflichtung zum Dienst, insbesondere wenn es um Ethik, Gerechtigkeit und persönliche Integrität geht. Die vielleicht wichtigste Motivation, welche Glaube hervorbringen kann, ist Hoffnung und Mut zum Überwinden von Angst und Machtlosigkeit.

SIE BEWEGEN DIE ZIVILGESELLSCHAFT

Ein klassisches Beispiel, welches den Einfluss von Kirchen und deren Leiter in der Zivilgesellschaft zeigt, ist Martin Luther King und die Bürgerrechtsbewegung in den USA. Aber auch die Demokratisierung in Lateinamerika und etliche Beispiele in Afrika zeigen, wie religiöse Leiter Schlüsselrollen bei Veränderungen gespielt haben. Dies bestätigt auch Azza Karam, Kulturbeauftragter beim Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA): «Gläubige Leiter gehören zu den besten Advokaten für Verhaltensveränderungen, weil sie oft hohe Glaubwürdigkeit geniessen.»

^{1,2} INTRAC, Rick James: What is distinctive about FBOs? (2009)
<http://www.intrac.org/resources.php?action=resource&id=482>

IMPRESSUM

HERAUSGEBER	World Vision Schweiz, Dübendorf ZH
REDAKTION	Mathias Gehrig (Redaktionelle Leitung), Monika Hartmann, Manuela Eberhard, Heinz Mazenauer, Esther Bodenmann
LEKTORAT	Barbara Thoma
GASTBEITRAG	Marc Jost, Grossratspräsident des Kantons Bern
BILDNACHWEIS	World Vision
DRUCK	Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf
PAPIER	Gedruckt auf Cocoon: 100 % Altpapier FSC-zertifiziert, CO ₂ -neutral

